

Reichsdeutscher mit Wohnsitz im Ausland
sind gleichfalls Erleichterungen geschaffen. Für diese deutschen Volksgenossen stellt die zuständige deutsche Landesvertretung den Stimmzettel aus; Auslandsdeutsche können aber auch noch am Sonntag von einer inländischen Gemeindebehörde einen Stimmzettel erhalten, ohne daß sie in die Stimmliste in der Gemeinde eingetragen sind. Besondere Vorkehrungen sind für die Abstimmung der zahlreichen im Danziger Gebiet wohnhaften Reichsdeutschen getroffen.

Die Abstimmungshandlung

Die allgemeine Abstimmungszeit am Sonntag, den 19. August, währt von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß sein Stimmrecht persönlich ausüben. Eine Vertretung durch andere Personen ist unzulässig.

Stimmberichtigte aber, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel selbst zu kennzeichnen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen, die sie sich selbst auswählen können. Schwerverletzte oder schwache und gebrechliche Personen, die langes Stehen nicht aushalten können, werden vorweg abgefertigt.

Der Stimmzettel

darf nur vor dem versammelten Abstimmungsvorstand abgegeben werden. Es ist somit nicht zulässig, die Stimmen solcher Personen, die wegen Krankheit sich nicht zum Stimmlokal begeben können, etwa in der Wohnung einzusammeln. Ausnahmen bestehen für die in Krankenanstalten befindlichen Personen.

Im Stimmlokal

vollzieht sich die Wahlhandlung in der bekannten Weise. Jeder erhält beim Betreten des Stimmlokals einen amtlichen Stimmzettel und einen amtlich gestempelten Umschlag. Er begibt sich sodann damit in die Abstimmungszelle oder in dem als Abstimmungszelle eingerichteten Nebenraum, kennzeichnet dort den Stimmzettel durch ein in den „Ja“-Kreis gesetztes Kreuz, steckt den Zettel in den Umschlag und tritt an den Vorstandstisch. Hier nennt er seinen Namen und übergibt dem Abstimmungsvorsteher den Umschlag, der ihn sofort ungeöffnet in die Stimmurne steckt. Stimmzettelinhaber geben ihren Stimmzettel vorher ab. Der Abstimmungsvorsteher kann verlangen, daß sich jeder einzelne Abstimmende ihm gegenüber über seine Person ausweist. Es wird daher empfohlen, ein Legitimationspapier, z. B. einen Reisepaß oder die Geburtsurkunde oder einen sonstigen amtlichen Ausweis, mitzubringen.

Stimmrecht ist Stimmpflicht!

Lautheit und Gleichgültigkeit konnte es unter dem früheren Wahlrechtssystem geben. Am 19. August aber, an dem es gilt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das deutsche Volk selbst zur Abstimmung aufgerufen hat, die Treue zu bewahren, darf kein deutscher Mann und keine deutsche Frau an der Urne fehlen!

765 Meter unter dem Meerespiegel

Neuer Tiefenrekord. — „Unvorstellbare Schönheiten!“
Hamilton (Bermuda-Inseln), 13. August.

Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton stellen in ihrer kugelförmigen „Bathysphäre“ acht Seemellen östlich von Sankt Georg einen neuen Tiefenrekord auf. Sie erreichten eine Tiefe von 765 Metern unter der Meeresoberfläche. Die Forscher verblieben drei Stunden unter Wasser und machten in großer Tiefe *Rinocaula* und *men* durch Quarzfenster mittels Starkstromscheinwerfern.

Sie gaben telephonisch fortlaufend eine Beschreibung ihrer Erlebnisse und berichteten, daß das Tageslicht bis in eine Tiefe von 570 Meter dringe und daß in größerer Tiefe die Tier- und Pflanzenwelt unvorstellbare Formen, Anmut und Schönheit aufweise. Die „Bathysphäre“ hat zwei Meter Durchmesser, ist zwei Tonnen schwer und ähnlich ausgerüstet wie ein Stratosphärenballon.

Sieben Söhne in den Bergen verloren!

Wien, 13. August. Kürzlich wurde in einer Gletscherpalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermutet wurde, daß es sich um Franz Rainsbauer aus Wien, der seit einem Jahr vermißt wurde, handelte. Nunmehr hat die Mutter



Wer geht noch alte Zwietracht schürt — und nicht den Zwang zur Einheit spürt, begeht Verrat!

Des Vermissten einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Frau Rainsbauer hatte sieben Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Rainsbauer war ihr jüngster Sohn.

Fünf Bergsteiger gerettet

Mailand, 13. August. Durch die mutige Tat mehrerer Alpinisten wurden fünf mit dem sicheren Tod ringende Bergsteiger im Dolomitengebiet gerettet. Ein deutscher Tourist, der an der Wand des Campanile Alto eine Bergsteigergruppe entdeckt hatte, die sich offenbar in höchster Lebensgefahr befand und verzweifelt um Hilfe rief, meldete seine Beobachtungen in der Bedrotti-Schutzhütte. Eine aus italienischen Studenten und Bergführern zusammengesetzte Rettungsmannschaft ermittelte bei Einbruch der Nacht zwei Männer und drei Frauen notdürftig angeheilt in verzweifelter Lage auf einem kaum zugänglichen Felsvorsprung. Daraufhin erkletterte die Mannschaft trotz der Dunkelheit unter größten Anstrengungen die Wand. Nach drei Uhr früh gelang es, an die völlig Erschöpften, von denen ein Mann schwer verletzt war, heranzukommen. Während ein Mann der Rettungsexpedition die vier Gefundenen durch die Seile sicherte und die ganze Nacht bei ihnen verblieb, schafften die übrigen Mitglieder der Rettungsexpedition unter größten Mühen den Verletzten zu Tal. Die übrigen vier wurden vormittags 10 Uhr glücklich geborgen.

Kirchendiebe lünten die Glocken

Paris, 13. Aug. In Orient spielte sich in der Nacht ein eigenartiger Zwischenfall ab, der ein ganzes Stadtviertel in Aufruhr brachte. Kirchendiebe hatten sich Eingang in die Kirche verschafft und nach einigem Suchen einen elektrischen Schalter gefunden, von dem sie annahmen, daß er die Lichtleitung bediene. Kaum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glocken der Kirche zu läuten begannen, denn der Schalter bediente das elektrisch betriebene Läutewerk. Die Bewohner liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

Allein im Südpolareis

Washington, 13. Aug. Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd, der den Winter in einer Hütte in völliger Einsamkeit 200 Kilometer von seinem Hauptstützpunkt entfernt, verbracht hatte, ist jetzt von der Hilsexpedition, die ihn abholen sollte, ertrotzt worden. Der Admiral ist abgemagert und erschöpft, aber guter Laune. Zwei frühere Rettungsversuche waren mißglückt, da die Expedition beide Male durch Sturm und Unfälle zur Umkehr gezwungen wurde.

Die ersten Wähler an der Wahlurne. In Hamburg und in den anderen deutschen Seestädten können alle ausfahrenden Seeleute schon jetzt ihrer Wahlspflicht zum 19. August genügen.

Das Eisenbahnunglück bei Halle

Schuldfrage geklärt: Den Sonderzug vergessen!
Halle, 13. August. Ueber die Vorgeschichte des schweren Eisenbahnunglücks bei Halle teilt die Reichsbahndirektion mit:

Am Sonntag war wegen Ausbesserungsarbeiten an der Unterführung im Kilometer 90,4 des Ferngleises Leipzig-Halle das Gleis Dieslau-Halle von 5,15 Uhr bis 16,30 Uhr gesperrt. Aus diesem Grunde mußten die während der Sperrzeit verkehrenden Züge aus Richtung Leipzig nach Dieslau bis Halle das gleiche Gleis befahren, wie die umgekehrter Richtung. Ohne Wissen des Fahrdienstleiters in Halle nahm der Zugmeldebeamte den Sonderzug in den Streckenabschnitt Dieslau-Halle hinein. Der Fahrdienstleiter ordnete wenige Minuten später an, daß der Triebwagenzug nach Dieslau in diesen Streckenabschnitt hineinfahren sollte, weil ihm die Befehlsung durch den Sonderzug nicht bekannt war.

Der Zugmeldebeamte, der die Vorbereitungen treffen mußte, vergah in diesem Augenblick den Sonderzug auch der Fahrdienstleiter der Meldestelle 21 in Halle nicht mehr an die Befehlsung des Streckenleiters durch den Sonderzug und stimmte der Fahrt des Triebwagenzuges zu. Den Fahrdienstleiter in Halle trifft infolgedessen auch eine Schuld, als er vor Zulassung des Triebwagenzuges nicht durch persönliche Einsicht in das Zugmeldebuch vom Freilein der Strecke überzeugt hat. Die schuldigen Bediensteten sind sofort aus dem Betriebsdienst zurückgezogen worden.

Der Sachschaden ist erheblich. Von dem Sonderzug wurden die Elektrolokomotive und vier Wagen, vom Triebwagenzug drei Wagen stark beschädigt. Der Sonderzug mit 3500 bis 4000 Personen befeht. In dem Triebwagenzug befanden sich gegen 300 Reisende.

Von den Schwerverletzten konnten zwei bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand der zwei weiteren gibt noch zu Beforgnissen Anlaß, das Schicksal der übrigen 13 Schwerverletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend.

Güterzugentgleisung bei Leipzig

Leipzig, 13. August. Ein Güterzugunglück, bei dem vier Eisenbahnbeamte leicht verletzt und 10 Wagen zertrümmert wurden, ereignete sich in der Nacht auf dem Bahnhof Borussia bei Wurzen. Bei der Ausfahrt von dem Bahnhof fuhr der Durchgangsgüterzug, der sich auf der Fahrt von Leipzig-Erfurt befand, auf einen Pressbock, wobei die Maschine umstürzte. Infolgedessen starken Anpralls entgleiteten zehn Güterwagen, vier Wagen gerieten in Brand und wurden vernichtet.

Der Geiger

Roman von Fritz Poppenberger



der Roland-Bar

Barbach, durch das Schweigen Iffes ermuntert, atmete auf. Seine Zunge schien gelöst. „Iffe, ich liebe Sie, werden Sie meine Frau. Sagen Sie doch ja. Ich werde Sie auf den Händen tragen. Ich werde Ihnen jeden Wunsch von den Lippen ablesen. Ich werde auch, wenn Sie wünschen, meine Klientel einschränken, um ganz zu Ihrer Verfügung zu sein. Ich tue, was Sie wollen, doch sagen Sie ja. Sagen Sie doch ja.“

Iffes Gesicht nahm einen gequälten Ausdruck an, den sie mit Mühe zu verbergen suchte. „Herr Doktor, es kommt mir alles so überraschend. Verstehen Sie doch, ich wußte ja nichts... Ich ahnte ja nie etwas von Ihrer Liebe...“

„Iffe, seien Sie doch nicht grausam. Geben Sie doch eine Antwort.“

„Lassen Sie mir Bedenkzeit, nur kurze Zeit, um mich zu fassen; morgen, ja morgen...“

Aus Barbachs Augen strahlte Hoffnung. „Morgen?“ Jauchzend klang es: „Morgen geben Sie mir Antwort, morgen schon? Sie sagen ja, nicht wahr? Iffe, Iffchen, Sie sagen doch sicherlich ja?“

Iffe war aufgestanden. Froh, einen Ausweg gefunden zu haben, stieß sie hastig, befreit heraus: „Ja, morgen... ich schreibe Ihnen... morgen haben Sie die Antwort!“

„Morgen... morgen... Lassen Sie mich jetzt allein. Morgen...“

„Gut, ich warte. Doch lassen Sie mich nicht lange warten. Jede Minute wird mir zur Qual.“ Hoffnungsstrahlend, froh, endlich den Mut zu einer Aussprache gefunden zu haben, verließ Barbach das Zimmer.

Erschöpft fant Iffe auf das Sofa. Doch schon nach kurzer Zeit drängten ihre eigenen Innenleben die Erinnerung an Barbach zurück. Heute am Abend muß ich mich heimlich hinausschleichen und den Brief in die Roland-Bar schaffen...

Protopoff ging nervös auf dem Perron des Westbahnhofes auf und ab. Zeitweise blickte er auf die große Bahnhofsuhr, die zwanzig Minuten vor acht Uhr abends zeigte.

Was kann sie nur von mir wollen? Wichtige Angelegenheit. Sinnend blieb Protopoff stehen, schlug den Kragen seines Mantels hoch und zog den Hut tiefer in die Stirn, denn das Wetter zeigte sich von der schlechtesten Seite. Der Wind pffiff durch die offene Halle des kleinen Vorortbahnhofs und trieb den wenigen wütenden Reisenden einen Regenschauer nach dem anderen in das Gesicht. Trotzdem suchte Protopoff nicht den engen Wartesaal auf. Obwohl er bis zur Ankunft des Express noch reichlich Zeit hatte, ließ ihm seine Ungebuld keine Ruhe. Er fürchtete, die Ankunft Iffes zu verpassen.

Sie fährt also fort! Und vorher will sie mich noch sprechen! Warum? Langsam setzte der Geiger seinen Weg auf den leuchtglänzenden Steinfliesen fort. Was mag sie nur wollen? Und wieder zog er den schon ganz zerlitterten Brief Iffes aus der Tasche, den er schon unzählige Male gelesen hatte, und überflog nochmals bei

dem trüben Licht seinen Inhalt, als könnten die wenigen Zeilen ihm Aufschluß darüber geben, was Iffe zu ihm führe. Dann begann er sich die Umstände zu vergegenwärtigen, unter denen der Brief zu ihm kam. „Eine Dame gab für Sie den Brief ab“, sagte der Kellner, als er den Brief brachte. „Elegant und jung“, setzte er noch hinzu. War sie es selbst? — Gedankenverloren segelte Protopoff seinen Weg fort.

„Noch fünfzehn Minuten“, senkte er. „Wie die Zeit langsam vorwärtsgeht.“ Ungebüldig fing er an, den Perron mit langen Schritten zu durchmessen.

Die elektrifizierte blieb er plötzlich stehen und wandte sich um. Die Bahnhofsglocke gab das Ankunftszeichen. Bald kommt sie... sie... Iffe... Was wird sie mir zu sagen haben?

Endlich brauste der Expresszug in die Bahnhofshalle. Waggontüren sprangen auf, Träger eilten auf den Zug zu, Rufe ertönten, Leute strömten aus den Waggons. Protopoff stand unbeweglich inmitten des Treibens und ließ sein Auge von den langgestreckten Waggons erster Klasse.

Eine alte Frau stieg mühsam die Stufen des Waggons hinunter, ein junger Mann sprang leichtfüßig ab, ein Träger hob einen Koffer herab... Noch immer nicht Iffe.

Starr blickte Protopoff auf die Waggontüren. Nur sein gepreßter Atem verteilte seine innere Unruhe und Ungebüld.

„Da ist sie“, stieß er endlich erleichtert hervor, als Iffe langsam aus dem Waggon stieg und sich suchend umwandte. Hastig eilte er auf sie zu und blieb vor ihr stehen — wortlos, unbeweglich. Da hatte auch sie ihn bemerkt und machte zusammen. Die Augen trafen sich und sahen sich dröselig fragend an. Da erinnerte sich Protopoff, daß er noch gar nicht begrüßt hatte, und zog ruckhaft den Hut vor. „Iffe ihm die Hand.“ (Fortsetzung folgt.)

Glöcke
Halla Himmelfahrt
Feiertag. I
Wagen gelten die
Sonntag
...
arbeitsreiche
Morgen
So ist's eigen
seine eigenen
bestimmt
in seiner Se
hört uns lieg
sonntag dem
und Wette
den Tag es
zu herblich,
berbei geholt
Natur weilt
Wahrheiten des
Zusammen des So
wie wars denn
So ein Sonntag
man sich d
Tag in Gede
Nachgang die
Nicht jedermann
halten. Die einen
über Bol und
den freien T
stetens Natur des
häuslicher, fa
den Sonnta
Heide aber hat
nem sich die
einmal
Entzungen, wen
es nur eine, d
igkeit des Tag
B. auf den
jung, Neugierig
raten, als obs
Lichtstag, werbe
zu ihrem einfa
Manchmal
ihren Freu
Waters oder ir
des Tragen
sagen hatten, d
sagen zu dürfen.
... auch diese
maner, regneris
etwas bel
Belohnung wer
schreiben und B
... wenn er auch
Wegschmal des
aber der T
Die letzten
Sonntag ist ein
des schweren Y
der Leistung. U
zwei weiteren gibt noch zu Beforgnissen Anlaß, das Schicksal der übrigen 13 Schwerverletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend.
... nur ein „
Einen grauer
im Schwanz
von 500 Hund
... Daneben
getroffen und m
... und am N
... Koffer auf.
... sein, da
... vielleicht bring

Locales

Hörsheim am Main, den 14. August 1934

Maria Himmelfahrt, am morgigen Mittwoch, ist ein feierlicher Feiertag. Die Geschäfte sind geschlossen zu halten. Wägen gelten die Bestimmungen wie für Sonntage.

Sonntag .. Montag .. Dienstag !

Die arbeitsreiche Wochentage sind vergangen. Mit dem morgigen Morgen zieht der Sonntag, erster Wochentag. So ist eigentlich immer! Und doch hat jeder Sonntag seine eigenen Schönheiten, seine Freuden und seine Bestimmungen nicht der Sonntag — die bestimmt der Sonntag in seiner Seele!

Der Sonntag liegt wieder so ein Sonntag — ein rauber Sonntag dem einen — dem anderen ein Sonntagstag und Wetter, ein Sonntagtag zugleich. So wie die einen den Tag erleben, so beurteilen sie ihn; den einen ist zu herblich, sie haben Mantel und wollen Ueberzieher herbei geholt; die anderen die bei Wind und Wetter der Natur weihen, wissen nichts von Herbst, von Unannehmlichkeiten des Wetters, umsonst aber wissen sie von Freuden des Sonntags zu erzählen.

Was wars denn eigentlich vorgestern? Ein Sonntag beginnt mit dem Erwachen am Morgen. Man sieht denken, daß der fromme, gläubige Christ im Tag im Gedenken an Gott begonnen hat und daß er den Weg der Erbauung seiner Seele suchte.

Manchmal aber konnte gleichsam so seinen Sonntag erleben. Die einen unter uns hat auch vorgestern die Pflicht über Voll und Staat zum Dienst gerufen; die anderen den freien Tag zu einer erholenden Wanderung in die freie Natur benutzt. Gar viele aber konnten sich in Erholung häuslicher, familiärer oder auch geschäftlicher Pflichten für den Sonntag freimachen. Das ist des Lebens Lauf.

Manche aber hat immer die frohe Jugend, besonders dann wenn sich die Eltern an diesen Freuden teilhaftig fühlen. Wir einmal die Dinge, wie sie am Sonntag waren: Emotionen, wenn man das Geschick so nennen darf, es nur eine, das Drachensteigen der Kinder. Bei der Gelegenheit des Tages war es beinahe nicht zu verwundern, daß auf den Stoppelfeldern wie auch am Main Alt Jung, Neugierige und Interessenten, dem Drachensteigen zuhören, als ob kein besseres Vergnügen gäbe. Erst heute

am Sonntag, werden die Beobachteten es eingestehen, daß ihrem einfachen Sonntag einen glücklichen Tag verleben. Manchmal oder auch öfter wars doch so, daß die Freuden ihrer Freude nicht teilhaftig werden konnten, weil Vater oder irgendein anderer Erwachsener Herr und

besitzer des Drachens war während die Jungen das knappe Vergnügen hatten, den Drachen nur vom Kampffeld hin und her zu dürfen. — Wer könnte so etwas noch begeisternd erleben?

Aber auch dieser Sonntag ist dahingegangen; ihm folgte wieder, regnerischer Montag, von dem nicht viele Leute etwas besseres erwarteten. Die wenigen Stunden der Ruhe werden wieder mit der Arbeit auf dem Felde und Büropflichten ausgetauscht. Es ist Montag, wenn er auch noch so grau aussieht, immer im Volke ein Begehrtmad des „blauen“ Montag verbirgt.

Aber der Dienstag! Das ist schon wieder eher ein Tag der Hoffnung; nach der Ueberwindung des schweren Wochenanfangs ist er der Tag der Kraft und Leistung. Man fühlt sich mitten in der Woche, mitten in der Kraft u. lebt in der Hoffnung; es geht aufwärts einem Menschen die Wochenende entgegen, das uns die Volksabstimmung für den Führer bringt, wo diesmal keine Stimme darf. Und wir Hörsheimer, wir wollen es beweisen.

Wir alle, hundertprozentig unsere Pflicht tun. Für uns ist es nur ein „Ja“ — aus Dankbarkeit und Vertrauen!

Einem graulichen Fund machte ein Kellnerbader Beerens im Schwanheimer Wald. In einer Abteilung (etwa 100 bis 200) Hundert Treppen) stand an einem Baum ein Leichnam. Daneben lag eine männliche Leiche. Diese war verwest und muß schon lange dort gelegen haben. In der Nähe und am Körper fehlten Fleischstücke. Das Kad wies auf den Kopf auf. An der Fundstelle konnte der Richter nicht feststellen, da hier im Dickicht das Fahren unmöglich war. Die Leiche wird von der Polizei in Untersuchung genommen.

Glodenweihe in der kath. Kirche Rüsselsheim. Am Sonntag fand in der hiesigen kath. Kirche die Weihe der vier neuen Gloden statt. Geistliche aus der Diözese Mainz und Limburg waren erschienen. Herr Geistlicher Rat Dr. Kallst, Darmstadt, in Vertretung des Hochwürdigsten Bischofs traktete dem ehel. Pfarrer, Herrn Dr. Fröhlich, den Dank unseres Oberhirten und der Gemeinde ab. Die hochherzige Gekheit. Sodann ging er auf die Weihe der Glode im Christenleben ein und betonte besonders die Bedeutung der Glode zum Gebetsleben. Nach einem weiteren Vortrag der Musikkapelle erfolgte die eigentliche Weihe durch den Pfarrer, Rat Dr. Kallst, Darmstadt, unter Assistenz des hiesigen Pfarrers, Herrn Pfarrer Kaufmann-Altheim, nach dem die Gloden im Christenleben ein und betonte besonders die Bedeutung der Glode zum Gebetsleben. Nach einem weiteren Vortrag der Musikkapelle erfolgte die eigentliche Weihe durch den Pfarrer, Rat Dr. Kallst, Darmstadt, unter Assistenz des hiesigen Pfarrers, Herrn Pfarrer Kaufmann-Altheim, nach dem die Gloden im Christenleben ein und betonte besonders die Bedeutung der Glode zum Gebetsleben.

Deutscher Weintag 25./26. August. In der Deutschen Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Deutschen Weintag auf den 25. und 26. August festgelegt. Hier ist eine sehr begrüßenswerte Zusammenarbeit der Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — den Deutschen Weintag angebahnt worden, denn es handelt sich gerade darum, dem deutschen Arbeiter den deutschen Wein zu bringen. Es ist erstaunlich, daß bisher in den Rheinlanden nur wenig deutscher Wein getrunken wurde und in vielen Fällen der deutsche Arbeiter den Wein aus dem Ausland kauft, obwohl er keineswegs teurer ist als der ausländische. Am Deutschen Weintag wird auch die Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft in den Dienst einer gesunden und fröhlichen Weintagung für den deutschen Wein stellen.

Deutscher Weintag 25./26. August. In der Deutschen Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Deutschen Weintag auf den 25. und 26. August festgelegt. Hier ist eine sehr begrüßenswerte Zusammenarbeit der Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — den Deutschen Weintag angebahnt worden, denn es handelt sich gerade darum, dem deutschen Arbeiter den deutschen Wein zu bringen. Es ist erstaunlich, daß bisher in den Rheinlanden nur wenig deutscher Wein getrunken wurde und in vielen Fällen der deutsche Arbeiter den Wein aus dem Ausland kauft, obwohl er keineswegs teurer ist als der ausländische. Am Deutschen Weintag wird auch die Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft in den Dienst einer gesunden und fröhlichen Weintagung für den deutschen Wein stellen.

Deutscher Weintag 25./26. August. In der Deutschen Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Deutschen Weintag auf den 25. und 26. August festgelegt. Hier ist eine sehr begrüßenswerte Zusammenarbeit der Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — den Deutschen Weintag angebahnt worden, denn es handelt sich gerade darum, dem deutschen Arbeiter den deutschen Wein zu bringen. Es ist erstaunlich, daß bisher in den Rheinlanden nur wenig deutscher Wein getrunken wurde und in vielen Fällen der deutsche Arbeiter den Wein aus dem Ausland kauft, obwohl er keineswegs teurer ist als der ausländische. Am Deutschen Weintag wird auch die Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft in den Dienst einer gesunden und fröhlichen Weintagung für den deutschen Wein stellen.

Deutscher Weintag 25./26. August. In der Deutschen Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Deutschen Weintag auf den 25. und 26. August festgelegt. Hier ist eine sehr begrüßenswerte Zusammenarbeit der Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — den Deutschen Weintag angebahnt worden, denn es handelt sich gerade darum, dem deutschen Arbeiter den deutschen Wein zu bringen. Es ist erstaunlich, daß bisher in den Rheinlanden nur wenig deutscher Wein getrunken wurde und in vielen Fällen der deutsche Arbeiter den Wein aus dem Ausland kauft, obwohl er keineswegs teurer ist als der ausländische. Am Deutschen Weintag wird auch die Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft in den Dienst einer gesunden und fröhlichen Weintagung für den deutschen Wein stellen.

Deutscher Weintag 25./26. August. In der Deutschen Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Deutschen Weintag auf den 25. und 26. August festgelegt. Hier ist eine sehr begrüßenswerte Zusammenarbeit der Freizeitbewegung „Kraft durch Freude“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — den Deutschen Weintag angebahnt worden, denn es handelt sich gerade darum, dem deutschen Arbeiter den deutschen Wein zu bringen. Es ist erstaunlich, daß bisher in den Rheinlanden nur wenig deutscher Wein getrunken wurde und in vielen Fällen der deutsche Arbeiter den Wein aus dem Ausland kauft, obwohl er keineswegs teurer ist als der ausländische. Am Deutschen Weintag wird auch die Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft in den Dienst einer gesunden und fröhlichen Weintagung für den deutschen Wein stellen.



Neues Abzeichen des Roten Kreuzes.

Für alle aktiven Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz ist ein neues Abzeichen eingeführt worden. Es besteht aus dem Reichsadler auf schwarzem Grund, der auf der Brust ein Hakenkreuz trägt und in den Fängen das Rote Kreuz hält.

Das braune Brett!

Wir machen auf die Rundfunkübertragung der Rede des Bg. Kretz, Frankfurt (Main) am Mittwoch abend aufmerksam. — Am Freitag findet gemeinsamer Empfang der Führer in den Sälen im Hirsch und Sängerkreis statt. Volksgenossen erscheint reiflos!

Aus der Umgegend

Hörsheim a. M., den 14. August 1934

Bürgermeister Meusel-Hörsheim nach Homburg berufen!

Der Herr Regierungspräsident hat im Einverständnis mit dem Herrn Gauleiter den Bürgermeister unserer Stadt Bg. Erich Meusel zum Bürgermeister der Stadt Bad Homburg v. d. H. berufen. — Bürgermeister Meusel hat in der kurzen Zeit seines Wirkens für die hiesige Stadt vieles geleistet. Er war allseits beliebt und geschätzt und verstand es den rechten Kontakt mit der Einwohnerschaft herzustellen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis ein ebenso rasches Einleben wie bei uns. Die besten Wünsche begleiten ihn.

Radsfahrer tödlich verunglückt.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Ede Mendelssohn und Corneliusstraße begegnete einem 13jährigen Radsfahrer ein aus Bad Vilbel kommendes Lieferauto.

Nur vor der Begegnung sah sich der Radsfahrer plötzlich noch einmal um, kam dabei auf der nassen Straße ins Rutschen und stürzte so unglücklich vor das Auto, daß ihm die Schläfe aufgerissen wurde. Die Verletzung war so schwer, daß das Gehirn sofort heraustrat. Der junge Mann war bereits beim Eintreffen der Rettungswache verstorben.

Da er keinerlei Papiere bei sich trug, konnte die Leiche noch nicht identifiziert werden.

Immer wieder die Motorradfahrer.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Ede Eschersheimer Landstraße und Malsstraße wollte ein von der Stadt kommender Personwagen zu der an der Malsstraße befindlichen Tankstelle fahren, als in rasendem Tempo ein Motorradfahrer von Eschersheim herkam. Der Autofahrer stoppte ab; der Motorradfahrer, der infolge des Tempos anscheinend die Gewalt über seine Maschine verloren hatte, fuhr jedoch trotzdem gegen das Auto und schleuderte mit der Maschine auf den Bürgersteig. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin auf dem Sozius wurden erheblich verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Die Beschädigten des Autos, dessen Insassen mit dem Schrecken davonkamen, waren nur geringfügig.

Vom Auto überfahren und getötet.

Offenbach, 13. Aug. In der Nähe seines Heimatortes Froßhausen ist der Arbeiter Georg Schmidt, als er mit seinem Fahrrad gerade die Landstraße Frankfurt-Offenbach kreuzen wollte, tödlich verunglückt. Schmidt wurde an der Straßenkreuzung von einem Personauto, dessen Fahrer den Radler, der gerade aus dem Wald herauskam, nicht vorher hatte sehen können, erfasst und so unglücklich auf die Straße geschleudert, daß er mit einem Schädelbruch liegen blieb und bald starb.

Dauernheim (Kreis Bidingen). Bluttige Schlägerei.

Zwischen Anechten kam es auf dem Schleifelder Hof zu Streitigkeiten, in deren Verlauf dem Tagelöhner Otto Wolf mit einer dreizünftigen Mistgabel eine schwere Verletzung im Rücken beigebracht und von einem der Stiche die Lunge verletzt wurde. Wolf liegt in der Universitätsklinik Gießen bedenklich darnieder. Der Täter, der Tagelöhner Karl Schmidt, wurde in Haft genommen.

Täter. (Aufgeklärter Gemalbediebstahl.)

Vor einigen Monaten wurde aus einer Privatsammlung eine Anzahl wertvoller Gegenstände, darunter ein Rembrandt, entwendet. Nunmehr ist die Polizei den Tätern auf die Spur gekommen. Es handelt sich um eine größere Diebesgesellschaft. Der Polizei gelang es in den letzten Tagen, 22 entwendete Bilder und eine Anzahl anderer Gegenstände, die ebenfalls aus dieser Privatsammlung stammen, wieder herbeizuschaffen.

Marburg. (Zuchthaus für ungetreuen Bankdirektor.) Bei der Sanierung der Marburger Bank im vorigen Jahre stellte es sich heraus, daß deren früherer Direktor Rues, der nebenbei auch noch die Kasse des Vaterländischen Frauenvereins verwaltete, diese Kasse und mehrere Privatpersonen um insgesamt 50 000 Mark geschädigt hatte. Da Rues sich kurz vor seiner Festnahme in selbstmörderischer Absicht mehrere Schüsse in die Herzgegend beibrachte, konnte erst jetzt, nach monatelangem Krankenlager, der Strafprozeß gegen Rues vor der Großen Strafkammer durchgeführt werden. Rues, der die Kassengeschäfte für den Vaterländischen Frauenverein seit 1925 führte, genoh dort so unbeschränktes Vertrauen, daß er vom Vorsitzenden des Vereins Vollmacht bekommen hatte, über das Vermögen frei zu verfügen. Der Angeklagte gab keine Verwehungen im Wesentlichen zu und führte als Ursache verfehlte Wertpapierpekulationen an. Durch den gewaltigen Sturz einiger Papiere habe er an die 60 000 Mark verloren. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes erkannte das Gericht auf 5 Jahre Zuchthaus, 4000 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Biedenkopf. (Verbesserte Wirtschafts-lage.) Im Gladenbacher Bezirk, in dem sich zwei größere Herd- und Ofenfabriken befinden, wie auch im Bezirk Biedenkopf, wo die großen Eisengießereien der Haderbusch-Jung'schen Handelsgesellschaft liegen, hält die Wirtschaftsbelebung an. Die Belegschaften sind zum Teil so stark wie in den sogenannten Konjunkturfahren. Auch in der Steinindustrie ist die Beschäftigung wieder lebhafter geworden. Man ist stark bemüht, auch im Kreis Biedenkopf den Rest der vorhandenen Arbeitslosen unterzubringen.

Harleshausen (Bezirk Kassel). (4000jährige Siedlung.) Die Ausgrabungen bei Harleshausen, wo man die Überreste einer 4000jährigen Siedlung vorfand, schreiten rüstig vorwärts. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes ist es gelungen, den Teil einer Hütte aus der Zeit der sogenannten Bandkeramik freizulegen. Man hofft, noch wertvolle Funde zu machen. Die Ausdehnung der Siedlung ist bis jetzt auf hundert mal hundert Meter festgestellt.

Rüdesheim. (Landrat Krenmer ernannt.) Der preussische Ministerpräsident hat mit Wirkung vom 1. August ab den kommissarischen Landrat des Rheingaukreises, Krenmer, mit der Wahrnehmung des Amtes des Landrates des Rheingaukreises endgültig ernannt.

Mainz. (Sicherungsverwahrung für einen Gemohnheitsverbrecher.) Vor der Großen Strafkammer wurde gegen den Theodor Riedmann aus Worms verhandelt, gegen den als gefährlichen Gemohnheitsverbrecher die Staatsanwaltschaft nachträglich die Sicherungsverwahrung beantragt hatte. Riedmann hatte sich in Gemeinshaft mit einer polizeibekanntem Persönlichkeit in der Wormser Gegend mehrfach an Einbruchsdiebstählen großer Art beteiligt. Dem Antrage des Staatsanwalts wurde entsprochen.

Bidingen. (Behördliche Maßnahmen für Ausgrabungsarbeiten.) Auf dem Gläuberg im Kreise Bidingen werden bekanntlich seit längerer Zeit unter der Leitung des Denkmalpflegers für Oberhessen, Dr. Richter, umfangreiche Ausgrabungen zum Zwecke der Altertumsforschung vorgenommen, bei denen bisher schon bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse erzielt wurden. Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger und der frühere Bischof von Bapen haben dieser Stätte der Geschichtsforschung Besuche abgestattet und sich dabei sehr befreit über diese Ausgrabungen ausgesprochen. Ebenso wandte die breiteste Öffentlichkeit den Arbeiten lebhaftes Interesse zu. Um nun den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeiten nach bester Möglichkeit vor unberufenen und ungebildeten Besuchern zu schützen, hat das Kreisamt Bidingen jetzt eine Polizeiverordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß zum Schutze der Ausgrabungsarbeiten auf dem Gläuberg das Betreten des Berges innerhalb des Ringwall und das Betreten des Ringwall selbst nur mit Genehmigung der Ausgrabungsleitung gestattet ist. Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Bidingen. (Ander Kreisjäger verunglückt.) In dem Kreisort Lorbach kam der 34 Jahre alte Karl Schäfer aus Lorbach, der an einer Kreisjäger beschäftigt war, zwischen die Kreisjäger und ein Hindernis, so daß ihm ein Bein fast völlig abgehackt wurde, und der bedauernswerte Mann nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung in das hiesige Ratbildenhospital gebracht werden mußte.

Am Deutschlands Zukunft willen:

„3a“

Frankfurter Getreidegroßmarkt vom 13. August. Amtlich notierten: Weizen Festpreisgebiet B 207, Roggen Festpreisgebiet R 9 157, R 13 161, R 15 165 (Großhandelspreis per Maße der genannten Preisgebiete), Futtergerste Festpreisgebiet G 9 159, G 11 162, G 12 164, (Großhandelspreis ab Station), Hafer Festpreisgebiet H 13 157, H 14 159, (Großhandelspreis ab Station), Weizenmehl Type 563 Festpreisgebiet W 10 28,90, plus 0,50 Mark Frachtausgleich, dto. Festpreisgebiet W 7 28,60 Mark plus 0,50 Mark Frachtausgleich, Roggenmehl Type 997 Festpreisgebiet R 9 23 plus 0,50 Mark Ausgleich, dto. R 13 23,35 plus 0,50 Mark, dto. R 15 23,75 plus 0,50 Mark, Weizenmehl 4b 17 bis 17,25; Weizenmehl 16,50 bis 16,75; Weizenfutttermehl 12,75; Weizenkleie, feine 10,50 bis 10,70, dto. grobe 11 bis 11,20; Roggenmehl —, Roggenfutttermehl 13,25; Roggenkleie 12; Sojafroh 15,80 (ab fädd. Fabrikationen), Palmkuchen 15,70 (ab fädd. Fabrikation); Treber, getrocknet 17; Sen, fädd. 11; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2,90 bis 3, dto. gebündelt 2,90 bis 3 Mark.

Frankfurter Schlachtdiehmarkt vom 13. August. Zufuhr: 1412 Rinder, darunter 479 Ochsen, 108 Kühe, 358 Färsen, 461 Kälber, 520 Hammel, 30 Schafe, 3762 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 34, a2) —, b) 31 bis 33, 27 bis 30, 23 bis 26; Bullen a) 31, b) 29 bis 30, c) 26 bis 28, d) 23 bis 25; Kühe a) 30 bis 31, b) 26 bis 28, c) 20 bis 25, d) 13 bis 19; Färsen a) 34 bis 36, b) 31 bis 33, c) 27 bis 30, d) 23 bis 26; Weidenmahlhammel 35 bis 36, mittlere Mähhammel 30 bis 32, Schafe a) 20 bis 22; Schweine a) 51 bis 53, b) 50 bis 52, 48 bis 51, 45 bis 50, c) und f) —, g) 46 bis 48, g2) 41 bis 45. — Marktverlauf: Rinder lebhaft, fast ausverkauft; Kälber, Hammel und Schafe ruhig, ausverkauft; Schweine lebhaft, ausverkauft.

